



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am sechsten Sonntag nach Ostern. Die Bußzähren seynd das rechte
Mittel/ den H. Geist zu bekommen.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

euch an ihn/und er wird euch mit sich
hinauff führen / seinem himmlischen
Vatter präsentiren / und mit dem
wolverdienten Ehren-Kranz der
ewigen Glorie zehren / an den von

Ewigkeit zubereiten Ort setzen / wo
ihr euch in alle Ewigkeit in seiner
Anschauung werdet erfreu-
en/proficiat.



Am sechsten Sonntag nach Ostern.

Cum venerit paracletus, quem ego mittam vobis à patre
Spiritus veritatis, Joan. 15.

Wann der Tröster kommen wird/ welchen ich euch vom
Vatter senden werde / den Geist der Wahrheit /
Joan. 15.

Das rechte Mittel den H. Geist zu bekommen / die Buß-
Zähren.

WIE ICH lese in Gött-
lich H. Schrift
des Buchs Exodi
am 4. cap. wie
daß der allmäch-
tige Gott der
himmlische Vatter einesmals seinen
getreuen Diener / den Propheten
Moyse / als einen Abgesandten an
den Königlich Hoff des gottlosen
Königs Pharons verordnet/und ab-
lauffen lassen/er solte dem hoffärtigen
König zeugen und bedeuten / daß
Gott sein gebiethender Herr wäre/
der wahre Gott Israhel/ welcher Gott
Abraham / Gott Isaac/ und Gott
Jacob/ der lasse ihm ansagen/ er solle
von der Tyrannen abstehen/mit wel-
cher er das geliebte Volck Gottes/

die Kinder Israhel in der Wüsten so
grausam verfolget / sonst wolle
GOTT seine billich raachsuchende
Hand über ihn aufstrecken/ und mit
vielsältigen Plagen dreinschlagen/
Moyse betrubte sich wegen dieses
Befehls / dann es war halßbrechend
Arbeit mit einem solchen unmensch-
lichen Tyrannen zu reden / einen sol-
chen Verfolger des Volcks Gottes
zu bekehren/ wendete vor sein Unver-
mögen/GOTT wolle seiner verschonen
wegen seines Unverständes / weil er
nicht beredt seye, bate den lieben Gott/
er wolle doch einen andern schicken /
der solches Werk besser könnte/als er/
verrichten/ oder einen zugeben der das
Wort vor dem König thue / mitte-
quem missurus es, schicke O Herr/
wen

wenn du schicken wilt; der Herr antwortet ihm / er wolle ihm seinen bedrerten Bruder Aaron mitgeben / und er wolle auß ihnen beiden reden / was dem rebellischen Pharaon vorzutragen wäre / auff diese Versicherung und Befehl Gottes verrichteten sie ihre Gesandtschaft / wie die Schrift außweist / und das geschähe im Alten Testament.

Zu Anfang des Neuen Testaments / nachdem der gebenedeyte Sohn Gottes seine liebe Junger in seiner Schul nunmehr gnugsam unterrichtet / und durch Mirakel im Glauben befestiget hatte / daß sie ihn als den wahren Sohn Gottes und Messiam erkannt hatten / will er sie als Abgesandten in alle Welt / an alle Königl. und Fürstliche Höff abschicken / dann Apostel heißt ein Gesandter / denen sollen sie Christum / seinen Glauben / und heiliges Evangelium / ja das Wort und Reich Gottes verkündigen / auff daß sie an ihn glaubten / und nicht verlohren würden / es sagte aber der Herr beynebens diesen seinen Abgesandten vor / was ihnen begegnen werde / wie daß sie nicht würden angenommen werden / auß den Synagogen / ja auß den Städten gestossen werden / Blut vergießen / und das Leben lassen / so weit sollte es kommen / daß diejenige so sie tödten werden / wollen vermeinen / sie thuen dem Herrn ein Dienst daran / dieses alles bestürzte die liebe Junger des Herrn / wurden betrübt / bekenneten gleichsam mit Stillschweigen ihr Unvermögen / ich glaube wol daß sie menschlicher Weis darvon zu reden verlanger hätten / daß der Herr

jemand anders schickte / mitte quem missurus es, der Herr aber sprach ihnen zu: non turbetur cor vestrum neque formidet, euer Herz verstöhre sich nicht / noch fürchte sich / cum venerit paracletus, quem ego mittam a patre spiritum veritatis, docebit vos omnem veritatem, wann der Tröster wird kommen / welchen ich vom Vatter werde senden / den Geist der Wahrheit / der wird euch lehren alle Wahrheit / wird euch alles lehren / der wird euch eingeben was ihr reden sollt / ihr werd nicht reden / sondern der Geist eures himmlischen Vatters der wird in euch reden / der wird euch führen und regieren / euntes in mundum universum, prædicate Evangelium omni creaturæ, und so geschähe es / der Sohn Gottes lobte den H. Geist dermassen / daß die Aposteln Begierd bekamen / setzten sich auff dem Berg Zion zusammen / verharreten zehen ganzer Tag in dem Gebett / biß ihnen am H. Pfingsttag der H. Geist mit der Fülle seiner Gnad erschienen. Das begab sich zu Anfang der Christenheit / was aber zu dieser letzten Zeit?

Wir alle seynd von Gott gesandt in die Wüsten dieses streitbaren Reichs der sündhaften Welt / wir seynd durch den wahren Glauben und heiligen Tauff auff dem Weg zum gelobten Land / der ewigen Seligkeit gewiesen / der höllische Pharaos der Teuffel mit seinem Anhang tritt uns auff dem Fuß nach / sucht uns zu fürhen / O wie bedrängt er uns nicht / was vor Gallstrick legt er

uns nicht / daß er uns auff dem Weg
unser Heyls fange und verhindere/
wir haben in dem heiligen Tauff ge-
lobet/in Gott Vatter/ Sohn/ und
H. Geist zu glauben/dem Teuffel und
seinem Anhang zu widersagen / das
ist ein schwere Arbeit/es solt einer bil-
lich kleinmütig werden bey so vielen
Anfechtungen / aber liebe Christen/
hört was Christus euer Seligmacher
sagt: non turbetur cor vestrum, cum
venerit paracletus, wann der Tröster
kommen wird / der wird euch lehren
und führen / der wird in euer Arbeit
seyn die Ruhe/in euer Hitz die Erfüh-
lung/in dem Weinen und Leydtragen
euch trösten. Die Christliche Kirch
lobet den H. Geist dermassen / daß
wir billich zusammen sollen treten
mit unserem andächtigen Gebett/
allhie auff dem Liebsrauberg zu
Frankfurt/ weil wir ohn das in un-
serer gewöhnlichen Bettstund seyn/
den H. Geist vom Himmel herab zu-
ruffen/ bettet ihr fleißig / unterdessen
will ich das allerbeste Mittel suchen/
womit man den H. Geist könne be-
wegen / und auß dem Herzen des
himmlischen Vatters zuziehen / will
sagen/ wo der liebe H. Geist/ wann er
kommen wird / am allerliebsten wird
einkehren ; das Mittel seynd die
Buß-Thränen / und das bereute des-
mütige Herz ist seine Wohnung. Ich
fahre fort im Namen Jesu.

Cum venerit paracletus.

Mit höchster Verwunderung und
Aufmerksamkeit suchen nach und
erforschen die Lehrer der H. Schrift/
warumb doch unser Erlöser in allen
Wercken/welche er vor das Heyl der
Menschen verricht hat / allezeit das

Mittel geliebt habe? als sich das etwä-
ge Wort entschlossen auff die Welt
Mensch geboren zu werden / in der
sterblichen Menschheit durch den
Tod / die arme Menschen auß der
Dienstbarkeit des höllischen Pha-
raons zu erretten/kommt er mitten in
der Nacht / dum medium silentium
tenerent omnia, & nox in suo cursu
medium iter perageret. Da die
Nacht in ihrem Lauff halben Theils
vorüber war / ist das ewige Göttliche
Wort Mensch geboren / im Stall
zwischen den Ochsen und Esel
gelegt / zwischen Joseph und Ma-
riam geruhet und geschlafen / im
Tempel zu Jerusalem ließe er sich
finden von seinen Eltern/mitten un-
ter den Lehrern / auff dem Berg Sa-
bor verklärte er sich mitten zwischen
Eliam und Moysen / auff dem Berg
Calvaria wolte er seinen Geist auf-
geben zwischen zwey Schächer / nach
seiner Auferstehung gesellet er sich
mitten unter seine Jünger/so wol die
zu Jerusalem versamlet waren / als
auch welche nacher Emaus giengen/
wo zwey im Namen des H. Erri ver-
samlet seyn/ist er mitten unter ihnen/
in mitten der Welt zu Jerusalem ist
er auß der mitten seiner lieben Jün-
ger gegen Himmel gefahren / sich in
die mitten der Göttlichen Personen/
den Vatter und H. Geist gesetzt.
Hugo Cardinalis sagt : notandum
quod medium diligit Deus, quia ibi
securitas est, Gott liebet das Mittel/
weil die Sicherheit daselbst ist / der
Sohn Gottes/welcher ist der Mit-
tel unser Heyls/greift in die mitten
der H. Dreifaltigkeit / bewegt und
bitt den H. Geist/ daß er wolle als
sein

sein Statthalter in die Welt gehen/ den durch sein Leiden und Tod erlösten Menschen zu heiligen/ darumb haben wir Christum durch seine Himmelfahrt zum Vatter geschickt/ daß er uns durch seine H. Wunden/ welche er auch derentwegen an Hand/ Fuß und Seiten behalten/ den Tröster erbitten/ und zuschicken möge/ auff daß er uns auff dem rechten Weg zum gelobten Land führen wolle/ spiritus bonus deducet te per viam rectam/ welchen der himmlische Vatter gar gern ertheilet/ hat uns seinen Kindern gegeben die rechte Brust/ als er seinen liebe Sohn gesandt/ und reicht uns die Lincke/ wann er den H. Geist schicket/ den sollen wir annehmen/ durch den sollen wir leben/ weil der H. Geist in allen Ständen/ zu allem nothwendig ist.

Indeme ich aber nachsinne/ durch was Mittel wir eigentlich den H. Geist sollen und können an uns ziehen/ begegnet mir der H. Geist selbst bey seinem Erk. Eangelar. Isaia/ wann er sagt c. 57. viam facite, prae-
 114. c. 57. bitor, declinate de semita, auferte offendicula de via populi mei, macht den Weg/ bereit die Strassen/ räumet hinweg was im Weg liegt/ quia haec dicit excelsus habitans aeternitatem, & sanctum nomen ejus in excelsis; & in sancto habitans & cum contrito & humili spiritu, ut vivificet spiritum humilem, & vivificet cor contritum, dann das sagt der Allerhöchste/ der die Ewigkeit bewohnt/ dessen Namen heilig ist in der Höhe/ und gern sich auffhält bey heiligen Leuten/ die eines bereuten demüthigen Geistes seynd/

auff daß er erwecke den Geist der Demüthigen/ und lebendig mache den Geist der Bereuten/ er will mit wenig Worten sagen/ Gott der H. Geist der sonst sein Wohnung im Himmel hat/ der wohnet auff Erden nirgend lieber als bey frommen heiligen Menschen/ die Gott niemal/ auff wenigst nicht tödlich beleidiget haben/ und wann sie schon auß menschlicher Schwachheit gesündigt hätten/ jedoch ihre Sünd bereuen/ beweinen und bekennen/ auch deswegen sich demüthigen/ bey solchen kehrt der H. Geist ein mit seinen Göttlichen Gnaden/ macht ein solchen Geist und Seel wieder lebendig/ hilft ihr auff den Weg nach dem gelobten Land des Himmels.

Was ist aber ein betrübtes Herz? ein trostlose Seel? auff zweyerley Manier kan einer betrübt werden/ von innen und von aussen/ von aussen wird einer betrübt/ wann er wird außserlich angefochten/ geplagt und verfolgt/ wann er von Haß und Hoff vertrieben/ das Seine muß mit dem Rücken ansehen/ wann ihm Haß und Hoff verbrennt/ das Seinig vom Feind entführt wird/ wann er in Armuth und Kranckheit geräth/ mit einem Wort/ wann es ihm geht wie dem frommen Job/ das seynd Ursachen die von aussen ein Menschen Herz sehr betrüben können/ ich glaub daß solcher betrübten Herzen bey dieser Zeit gnug zu finden: Die innerliche Betrübnuß bestehet in dem/ wann der Mensch sich von Herzen und Grund seiner Seel läßt leyden seyn/ wegen seiner begangnen Sünd und Laster/ mit welchen er Gott/

Ecc

als

als das höchste Gut erzörnet und beleidiget hat / wann er sich derentwegen zerknirschet und betrübet / daß ihm die Augen übergehen / und wann es möglich die blutige Thränen weinen sollte / nicht daß er den Himmel verlohren / und die Hölle verdienet / sondern weil er seinen so liebreichen Erschaffer / Erlöser und Heiliger / die Göttliche Dreieinigkeith / von der er das Leben und alles hat / so lästerlich betrübet hat ; das ist die innerliche Reu / welche sich der Sünder selbst soll anthun / will er den heiligen Geist empfangen.

Der König David hatte diese beyde Betrübungen / von innen dig und außwendig war er betrübet / wegen seiner begangnen Sünden ; er hatte die schneeweiße Taube den heiligen Geist verjagt / und den schwarzen Raben den Teuffel eingenommen / durch den begangnen Ehrbruch und Todschlag ; von aussen wurde er betrübet durch Krieg / Pest und andere Widerwärtigkeiten / die er wegen seiner begangnen Sünden musste leiden ; nachdem ihn aber Nathan zu seiner Erkandnuß gebracht hatte / da kame ihm die Betrübung und Zerknirschung von innen in sein Herz / daß er anfieng auff der wehmütigen Harffen seines Herzens das klägliche misere-
re zu spielen / *amplius lava me ab iniquitate mea , & à peccato meo mundame , wasche mich doch von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden / tibi soli peccavi , & malum coram te feci , dir*

allein hab ich gesündigt / und hab vor dir böß gethan / *redde mihi lictitiam salutaris tui , & spiritu principali confirma me ;* und nachdem er erhöret / und den heiligen Geist hatte wieder bekommen / wußte er nicht was er dem Herrn zur Dankbarkeit sollte auffopfern / sagte deswegen zu seinem Gott Israel : *sacrificium si voluisses , dedissem utique ;* wann du Opfer gewolt hättest / so hätte ich sie dir gegeben ; *holocaustis non delectaberis ,* nun weiß ich aber / daß dir mit Brand-Opfer nicht bedient ist / Ochsen / Rinder und Schaaff begehrtu nicht von mir / mit meinem Geld und Gut ist dir nicht bedient / *quoniam bonorum meorum non indiges ,* dann du hast meiner Güter nicht vonnöthen ; was soll ich dir aber zur Dankbarkeit verehren ? ich weiß / ich will es errathen / *sacrificium Deo spiritus contribulatus ,* das Opfer dem Herrn ist der betrübte Geist / *cor contritum est humiliatum Deus non despicies ,* O Gott ein zerknirschetes und demüthiges Herz wirstu nicht verachten / als wolte er sagen / das allerbeste was man dir O heiliger Geist kan geben / das du annimmst zu deiner Wohnung / ist das demüthige Herz und bereueter Geist.

Der David sagt nicht von dem allerbesten Opfer / so Jesus am Stamm des heiligen Kreuzes / als ein blutiges Opfer seinem himmlischen Vater / nemlich sich selbst auffgeopfert / oder dasjenige so der Priester im Ampt der heiligen Meß noch

noch täglich als ein Versöhn und unblutiges Opfer auff dem Altar auffopffert / sondern er redt von dem Opfer unseres bereuten demütigen Hergens / welches einjedweder auß der Schatzkammer seiner Armuthen kan auffopffern und hergeben / cor contritum & humiliatum Deus non despicies.

Ich lasse den H. Geist selbst reden bey seinem Evangelischen Propheten dem Isaia 66. cap. super quem respiciam nisi ad pauperculum, & contritum spiritu, & tremementem sermones meos. Auff wen werde ich anders schauen / als auff den Armen / der eines bereuten Geistes ist / und mein Wort fürchtet / das respicere oder Aufschauen an diesem Ort heist gleich so viel als ein Wohlgefallen haben / und das wird mir augenscheinlich Gen. cap. 4. an dem Abel und seinem Bruder Cain / diese thaten dem Herrn ein Opfer / Abel nahm das beste und feiste von seiner Heerd / und opfferte es dem Herrn / und der Text sagt : respexit Dominus ad Abel, & munera ejus, und Gott sahe an den Abel und sein Opfer / Cain nahm etwan ein grindiges mageres Schaaff / ein rothigen Hammel / Gott aber sahe ihn nicht an / noch sein Opfer ; dann Cain machte es wie man zu jegiger Zeit pflegt / wann ein Vatter einen Sohn / die Mutter eine Tochter in ein Kloster zum Gottesdienst soll geben / so muß es der krumme oder lahme Sohn seyn / die fehle buckelte Tochter ist gut genug darzu / die

hübsche dienen vor die Welt / soll der Pfacht und Zehnde der Geistlichkeit gelieffert werden / das von Mäusen zerfressne Korn / die vom Wetter zerschlagne Garben seynd gut genug vor die Pfaffen / der Herr sieht aber solches nicht an / es gefalle ihm nicht ; was wir gern anschauen das muß uns gefallen / sonst wenden wir die Augen hinweg / wir mögens nicht sehen / also macht es auch Gott / super quem respiciam nisi ad pauperculum ; ich sehe nichts liebers / gefällt mir nichts liebers als ein armer / betrübter / bereuter / zerknirschter / gedemüthigter Geist / der sich vor meinen Worten fürcht / das ist / der die Gebott Gottes fürcht zu übertreten / welcher dieses thut der hütet sich vor Sünden / der bleibt in Gott / und Gott in ihm / der ist ein lebendiger Tempel des H. Geistes / thut Gott ein angenehmes Opfer.

Wer Weirrauch zum lieblichen Geruch will auffopffern / der muß denselbigen zerknirschen / und in einem Mörsel zerstoßen / und auff die glüende Feuer-Kohlen werffen / also wer dem heiligen Geist ein annehmliches Opfer seines Hergens und Geistes will schencken / der muß sein Herz in dem Mörsel der Sünden Erforschung / mit dem Größer der übernatürlichen Reu / zerknirschen / auff das Feuer der Göttlichen Lieb werffen und verbrennen / auß Liebe Gottes / und nicht auß Furcht der Hölle muß es geschehen / soll es Gott anschauen und sich gefallen lassen.

Wissen Euer Lieb und Andacht/ wo contribulatum herkommt? es kommt à tribulis, von Distel und Dörner/die stechen/brennen und verletzen/und blutrünstig machen? O mein frommer Christ/deine Sünd die du begangen gegen Gott und seine Gebott / die müssen dir in deinem Herzen stechende Distel und Dörner seyn / das Herz und Seel müssen sie brennen/Seelen-Schweiß und Herzens-Blut / das ist / die heiße / und wann möglich wäre die blutige Zähren mustu vergießen / wann dir aber diese Dörner der Sünd wie Rosen / die Distel der Laster wie Blumen vorkommen / O dann ist es ein Zeichen/das du der Gnad Gottes ganz abgestorben / das kein Leben mehr in dir / kein warmer Blutstropfen der Liebe Gottes mehr in deinem Herzen zu finden/anima quæ peccaverit ipsa morietur, du bist abgestorben von Gott / von seiner Gnad / von allen Heiligen von dem Himmel/das ist nicht spiritus contribulatus, cor contritum & humiliatum, wann der Herr ein Wolgefallen soll daran haben/und es ein Wohnung des H. Geistes soll seyn / so muß es wol zerknirscht und gedemütiget seyn.

Dieses Opfer eines bereuten demütigen Herzens und betrübten Geistes kan ein jeder vernünftlicher Mensch Gott dem Herrn geben / Groß und Klein / Jung und Alt / Reich und Arm / wann er nur will / und sich eine kleine Gewalt anthut / kan ers auffopfern und dem H. Geist zur Wohnung schencken. Vor Zeiten im Alten Testament / wo die

Jüdische Opfer im Schwang waren / konte sich mancher entschlagen / und entschuldigen wegen seiner Armuth und Unvermögen / welches er konte vortwenden / das er keine Ochsen / Rind oder Schaaff könne kaufen / welches man dazumal dem Herrn pflegte zu opfern / nicht ein jeder hatte etwan das Vermögen / das er solche theure Opfer konte kaufen; wer kan aber sagen / das er kein Herz im Leib/kein Seel im Herzen / in der Seel keinen Willen / und wer kan ihn verhindernen / das so lang er lebt und bey guter Vernunft ist / das er durch schmerzliche Reu und Leid über seine Sünd Gott dem Allmächtigen nit freiwillig sich könne auffopfern / ein jedweder kan der Priester seyn/wer kan einem verwehren zu thun / was jener armer Bauer gethan? als der großmächtige König Artaxerxes in eine Stadt came / gar ansehnlich von den Underthanen bewillkommt / und sie von ihm gar reichlich begabet worden / laufft dieser arme Bauer zum Brunn / nimmt zwey handvoll frisches Wasser / und verehret es dem König / als wolte er sagen: O ihre Majestät nehmen vorlieb mit meiner Armuth und reichem Willen / das gefiele dem König so wol/das er dem Bauerlein ein goldenen Becher geschencket hat.

Meine Lieb und Andacht / der heilige Geist als König des Himmels / kommet über acht Tag in die Welt / cum venerit paracletus, will die Huldigung einnehmen / will in der Menschen Herzen Wohnung machen / wir sollen ihm entgegen gehen / pro-

cupemus faciem ejus in confessione, er ist zu frieden mit einem paar händ- voll Wasser / welches du auß dem Brunnen deines bereuten/zerknirschten/demüthigen-Herzen schöpffest/er ist zu frieden mit so viel Thränen / als du Händ hast/als du Augen im Kopff hast / das wären nur zwey Zähren/wann sie mitten auß dem Herzen in wahrer Reu geschöpffet / und auß lauter reiner Liebe gegeben werden / und vermaßen wir der heilige Geist werde larter oder undanckbarer seyn als Artaxerxes gegen den armen Baurer? ach nein! cum venerit paracletus, docebit vos omnia, & suggeret omnia, er wird die Schatzkammer seiner Gnaden und Göttliche Gaben reichlich außspendiren und ertheilen/ die sieben Gaben/die zwölff Früchten des heiligen Geistes werden wir empfangen; sagt es ja der König David selbst / cor contritum non despiciet, ein zerknirshtes Herz wird er ansehen / annehmen und belohnen.

Ich vermeine gänglich der König David habe diese Warheit in keiner anderen Schul gelernt / als in der eignen Experienz/auß deme was ihm selbst begegnet/wann er sagt in seinem 55. Psalm / in dem er gleichsam ein neues misereere machet: Deus vitam meam annunciaui tibi, posuisti lachrymas in conspectu meo. Mein barmherziger Gott / ich hab dir generaliter gebeicht / in einer General-Beicht hab ich dir alles erzehlt / was ich gethan hab / ich hab bekennet wie ich der Begierlichkeit der Augen/ der Begierlichkeit des Fleisches zu viel

Platz geben / in deme ich die Eh mit Bethsabea gebrochen / ich hab mich angeklagt/das ich mich von der Hof- fart des Lebens lassen überwinden/ in deme ich meinen Ehbruch zu bedecken/den Uriam der Bethsaba Mann lassen umb das Leben bringen / annunciaui tibi, posuisti lachrymas in conspectu meo, und du hast mir die Zähren in meinen Augen erwecket/ hast mir sie vor die Augen gestellt/ du selbst hast ein grosses Wohlgefallen daran gehabt/ als an einem lieblichen Trunck / mit welchem ich dir deinen Durst geleschet/welchen du hast nach der Menschen Heyl und Wolfahrt/ es gefället den Göttlichen Augen nichts liebers als die klare Wasser der Buß-Thränen.

Wissen Euer Lieb und Andacht/ warumb der Sohn Gottes vom Himmel gestiegen / und auß der Erden Mensch worden? sie werden antworten auß der Glaubens-Bekand- nuß oder credo, welches man im Ampt der H. Meß singet: qui propter nos homines & propter nostram salutem descendit de caelis, die Sequenz in der H. Meß/de venerabili Scto giebt drey Ursachen / se nascens dedit socium, convalescens in edulium, se moriens in pretium, se regno- sis dat in præmium, er ist Mensch worden / damit er unser Gespan und Mit-Bruder seye; item er hat das heilige Sacrament des Altars angestellt / damit wir ihn empfangen und genießten können / und das ewige Leben haben möchten; item er hat vor uns gelitten / auß daß er unsre Sün- den-Schulden bey seinem himmli- schen

Ecc;

Ihen Vatter begahite; item ist gegen
 Himmel gefahren / auff daß er uns
 daroben wegen unsrer guten Werck
 belohnen möge/und wir zu ihm kom-
 men solen; das ist die Meinung
 der Christlichen Kirchen / meine
 Meinung ist diese: es ist der Sohn
 Gottes Mensch worden / auff daß
 er könnte empfinden unsere Armut/
 Elend und Verfolgung / auff daß
 er wisse ein Mitleiden mit uns zu
 tragen/und uns dann mit aller Hülf
 und Verstand an die Hand wisse zu
 kommen / hat aber keinen bessern kön-
 nen finden als den H. Geist / wel-
 chen er vom Vatter aufgebitten/ den
 Tröster herunter zu schicken / mit
 seinen sieben Gaben/ die allen Men-
 schen in allen Ständen vonnöthen
 seind / nemlich die Gabe der Weiß-
 heit / Wissenschaft / des Rathes/
 der Stärke/der Andacht/der Furcht
 Gottes / dann weil der himmlische
 Vatter die Welt also geliebet / daß
 er seinen eingebornen Sohn gab/
 so hat der Sohn die Welt geliebet/
 daß er nicht allein freywillig Mensch
 worden/ gelitten und gestorben/ son-
 dern auch den heiligen Geist/ die drit-
 te Person in der Gottheit geschicket/
 und gesendet hat; der himmlische
 Vatter in Sendung seines lieben
 Sohns / hat uns damals die rechte
 Brust geben / bey Schenkung des
 heiligen Geistes reicht er uns die lin-
 ke Brust / alles auß Lieb gegen den
 Menschen/ auff daß er lebe und selig
 werde / das ist meine einfältige Mei-
 nung / aber S. Bernardus gibt noch
 eine andere / welche dienet zu unsrer
 angefangnen Conception / und sagt:
 in tractatu de dignitate animarum,

quia Deus proprie plorare non por-
 est assumpfit humanam naturam, weil
 Gott der Herr eigentlich in eigner
 Göttlicher Natur nicht weinen kan/
 und sich gleichwol in die Zähren ver-
 liebet / so hat er die menschliche Na-
 tur angenommen/auff daß er weinen
 könne / daß er den köstlichen Schatz
 der Thränen auch haben möge / als
 wolt S. Bernardus sagen: der Sohn
 Gottes sahe was vor ein angeneh-
 mes Spectackel vor den Augen der
 allerheiligsten Dreifaltigkeit wä-
 re ein büsender / weinender Mensch
 was vor ein angenehmes Liebes-
 Opfer / wann man Gott nur ein
 paar Buß/Thränen verehret/darumb
 kame ihn Lust an der Göttlichen
 Majestät auch ein solches Opfer zu
 schencken / sie auch mit so herrlichem
 Präsent zu verehren / und weil er
 keine dergleichen köstliche Perlen
 der Thränen in seiner Göttlichen
 Schatzkammer hatte / solche seinem
 himmlischen Vatter zu verehren/
 aber wol wußte / daß die Welt ein
 Zahren Thal sey / wo lauter Wei-
 nen und Leydragen ist/darumb ist er
 Mensch worden/gleich bey seiner Ge-
 burt im Stall angefangen zu weinen/
 solche Perlen der Thränen eingesamlet.

Nicht umbsonst vergleicht er sich
 einem Handelsmann oder Jubilirer/
 der gute edle Perlen suchte/und alles
 darumb gab was er hatte / Matt. 13.
 simile est regnum caelorum homini
 negotiatori; das ist eben auff den
 Schlag Bernardi, quia Deus plo-
 rare proprie non potest; dann wer
 war ein reicher Handelsmann als
 Christus der reiche Sohn Gottes/
 eh er auff Erden kame Mensch zu
 wer.

werden / wer hatte grössere Güter und Reichthum als er? und dennoch als er seine Schatzkammer durchsuchte / fand er keine Perlen der Thränen / reliquit omnia & comparavit eam, hat er alles verlassen / seinen Himmel / seine Glori und Herrlichkeit / und umb diese Perlen Gaben / die hat er gefunden im Stall seiner Beschneidung / in der Flucht in Egypten / bey dem Grab Lazari / als er über die Stadt Jerusalem geweinet / bey dem Abschiede seiner lieben Mutter / am Ölberg / als wann ers mit Blut gefärbet / in seinem Leiden hat er / wie S. Brigitta offenbahret / zwey und sechzig tausend und zweyhundert Thränen geweinet / er hat sich tief in dieses Meer der Trübsal eingelassen / solche Perlen zu suchen / semet ipsum exinanivit, er rufft bey dem David, tempestas maris demersit me, alles darumb / damit er Perlen der Zäher möchte finden / und seinem himmlischen Vatter verhören und schenken.

Wollen wir aber auch vor diesen reichen Kauffmann den H. Geist verstehen / so ist nichts gewissers / dann er sich auch in diese Perlen der Zäher verliebt und verlangert / ob er zwar / als der kein Mensch ist / nicht weinen kan / so sucht er sie doch in den bereuten Herzen / und wann sie aus dieser Perlen-Mutter Muschel durch die nass Augen fallen / sammet er sie / wie S. Joannes sagt Apoc. c. 7. Absterget Deus omnem lachrymam ab oculis sanctorum, Er wird alle Thränen von den Augen der Heiligen abwischen / und der Göttlichen Majestät präsentiren.

Und wollet ihr wissen / wohin er

sie thut / was er damit anfängt? Er pferet die Himmels-Thüren damit / portarum nident margaritis, die Himmels-Pforten glänzen von lauter Edelgesteinen und Kleinodien der Zäher / welche der Vatter und Tröster der Weinenden gesammet / und dort hin verset / darumb ihm auch die Kirch das Lob giebt / und nennet einen Vatter der Armen / eine Ruhe in der Arbeit / eine Erfrischung in der Hitze / einen Trost im Weinen ut vivificet spiritum tribulatum, & vivificet cor contritum, auff daß er erwecke den zerknirschten Geist / und mache lebendig das betrübte Herz. Dann eben diese aus bereutem Herzen fließende Zäher seynd diejenige Wässer / auff welchen der Geist sich gern finden lästet / und herum schiffet / von denen geschrieben steht Gen. 1. Spiritus Domini ferebatur super aquas; es ist nicht zu glauben / daß das Meer / die Donau / der Rhein / der Mann oder andere Wässer gemeint seyen / sondern die heisse Buß-Zäheren / die gesalzene Wasser des reumüthigen Herzens / und der weinenden Augen. Es verlangt der Tröster / dan oft fahrter in das Herz und Seel des büßenden Menschens / Sacrificium Deo spiritus contribulatus, daß wann du mich fragen woltest / durch was Mittel man den H. Geist in sein Herz ziehen kan / antworte mit dem S. Augustino, Ep. 36. Wann du fragest was vor ein Weg sey / den Geist der Wahrheit zu empfangen? Quidquid primum sit in religione, primum est humilitas, & quoties interrogaveris, dicam humilitas, das demüthige bereute Herz ist das erste und letzte Mittel den H. Geist zu empfangen.

Nich

S. August.

Mich gedüncket ich höre einen dort hinten stehen/ der fleißig zugehöret / und sagt: ja mein Vater / ihr meint es herzlich wol/ ich erkenne es auch wol/ daß nemlich die Lieb-wärme und Buß-reine Zähren den H. Geist zwingen/ bezubringen/ aber das ist nicht alleweil in unserer menschlichen Gewalt / ich hab viel Jahr mich bemühet / und hab kaum so viel Buß-Ehränen erwecket / als ich Augen im Kopff hab / ich hab so gar ein hartes steinern Herz/welches nicht leicht zu bewegen: wolan bistu ein Fels/ so spreche ihr zu/ wie Moyses selbigen Felsen / welche er erstlich bitten mußte/ spreche ihr zu / bitte sie umb dessen willen / den du so oft beleidiget hast/ schlage zu mit der Ruthe/ an der Christus hanget/ betrachte das Leyden Christi / ich glaub es wird Wasser geben.

Const hat die menschliche Kunst zwey Manieren / Wasser auß Kräutern und Blumen zu erwecken / erstlich durch Pressen / zweytens durch Brennen/ man nimmt Kräuter und Blumen / hackt oder zerstoß sie / und preß den Saft heraus / man thut es auch in einen Brenn-Kolben/ distilliret es über dem Feuer / gibt ein reines Wasser/ sehr lieblich und nützlich. Der allmächtige Gott kan auch Wasser auß den Menschen bringen / wann er die Preß braucht/ wann er Creutz/ Elend und Widerwärtigkeit zu Haus schickt: es ließe der Herr dem König Ezechia durch den Propheten Isaiam den Tod ansagen / 4 Reg. 20. præcipe domui tuæ, morieris enim tu & non vives,

da wendete er sich nach der Wand/ und weinet von Herzen; Tobias c. 10. Tobias als der junge Tobias seiner Mutter über die Zeit zu lang außließ / und fürchtet/ er möchte etwan verunglückt seyn worden/ *lebat irremediabilibus lachrymis*, wuste ihres Wehns kein End zu machen; wie weinte nicht die Mutter zu Naim / Luc. 7. als man ihren todten Sohn zum Grab truge / der ihr einziges Kind war. Ich vermeine/ man werde noch wol mehr solche Herzen finden/ welche also gepreß bey dieser Zeit / daß sie die heiße Zähren weinen wegen des Elends und Widerwärtigkeit/ so sie überfällt / wann einen die Widerwärtigkeit wacker trifft / so gibt es Wasser/ es ist aber trüb/ es fließt nicht auß Liebe Gottes / sondern auß Furcht und Schrecken/ gleichwie die Perlen in der Perlen-Mutter-Schalen geboren werden / als die Zäh in dem betrübten Herzen / aber die gezwungne Zähren / die außgepreßte Ehränen seynd Wasser/ Perlen / seynd nichts werth.

Diese Trübsal oder Preß kan wol zu Zeiten auch was gutes würcken/ Christus sagt bey dem Evangelisten Matt. 24. gleichwie der Bliß geht von Aufgang der Sonnen / und gehet wieder zum Untergang / also wird des Menschen Sohn kommen; der Bliß so erschrecklich / hilft manchem Menschen auß der Gefahr/ es geschieht / daß einer bey nächtlicher Weil irr geht / weiß nicht wo auß noch ein / er steht vor einer Gruben/ wann er einen Schritt solte fortgehen / so könnte er den Hals abstürzen/

es donnert gewaltig über ihm / es
 blizt und weiterleuchtet erschrecklich /
 gleichwol bey solchem Schein nimmt
 er die Gefahr in obacht / geht zurück
 auff den rechten Weg / und salviert
 sich. Also ist mancher Mensch / der
 geht durch sein sündiges Leben in die
 größte Gefahr seiner Seelen / er geht
 den Irweg / will ihm weder rathen
 noch sagen lassen / es donnert über
 ihm / der allmächtige Gott zörnet /
 die Prediger ermahnen / die Beicht-
 väter halten ab / die Straffen so an-
 der wegen ihrer Sünden überfallen /
 sollen sie billich schrecken / sie fahren
 fort / es mangelt nicht viel / als daß es
 einschlage / und solchen Sünder in
 das ewige Verderben stürze / aber
 der j. nige Gott / der nicht will den
 Tod des Sünders / sondern daß er
 lebe / schickt bisweilen einen Bliß / ein
 Unglück / ein Krankheit / da erkennt
 der Sünder sein Gefahr / geht zu-
 rück auff den Weg des Heils / und
 wird selig ; so ergienge es dem Kö-
 nig Nabuchodonosor / der zum
 Ochsen worden / wie ein Ochse Heu
 müssen fressen / bis er sich erkennet ;
 so gieng es dem Paulo / der vom
 Donner und Bliß getroffen / bis er
 erleuchtet worden / aber am Pharao
 dem gottlosen König hat es nicht
 wollen helfen / zehnmal hat es ge-
 blizt über ihm / sovielmahl ist er ge-
 strafft worden / bis endlich das Ge-
 witter des gerechten Zorns Gottes
 eingeschlagen / und ihn samt seinem
 Anhang in Abgrund des Meers ge-
 stürzet hat / ich sage daß die Preß
 zu Zeiten gut ehret / wann der Herr
 den Sünder strafft.

Vielmehr aber ist zu halten auff
 den Brenn-Offen / auff den Distillie-
 Kolben / wann das Feuer der Gött-
 lichen Liebe / die Zähr heraus brennt /
 wann einer umb Liebe Gottes wil-
 len wegen seiner Sünd weinet / wie
 Maria Magdalena / und andere
 mehr ; diese Zahren seynd dem heiligen
 Geist lieb / wie der David sagt : vo-
 luntarie sacrificabo tibi hostiam
 laudis, auß freyem Willen muß alles
 geschehen / das Herz muß wie ein
 Wachs zerschmelzen / und alle böse
 Bilder und Gesichter der Laster und
 Sünden vergehen / neue Figuren
 der Tugenden eintrucken / wie sich
 dessen David rühmet Psalm 24.
 factum est cor meum, tanquam
 cera liquefcens in medio cordis mei,
 das ist / sacrificium Deo, spiritus con-
 tribulatus, alsdann kommt der H.
 Geist in das Herz des Men-
 schens.

Nun meine Lieb und Andacht /
 man weiß / daß wann ein Jahr-
 markt ist an einem Ort / so kom-
 men Kauffer und Verkaufser zu-
 sammen / verkaufen und kauffen
 die köstlichste Waaren und Kauff-
 mannschaft / wer viel baares Geld
 oder credit hat / der kan viel ein-
 kauffen. Der heilige Pfingsttag
 kommt mir vor wie ein Jahr-
 markt / an welchem der heilige
 Geist / als ein Schatz-reicher
 Kauffmann kommt / seinen Kram
 auflegt / seine sieben Gaben /
 seine zwölf Früchten / und
 himmlische Gnaden / er begehrt
 Kauffleuth / er verlangt seine himm-
 lische Göttliche Waaren zu ver-
 handeln / aber umb baares Geld

Ddd

der

der Reu und Leid / der Buß-Zähren / umb ein zerknirschetes / demüthiges Herz / nicht umb materialisch Geld / wie der Simon Magus den H. Geist kauffen wolte / sondern umb Liebs-Zähren. Ich will nicht hoffen / daß dem H. Geist ergehen werde / wie Christo am jüngsten Tag geschehen wird / wie er bey St. Luca sagt: *filius hominis veniens, putasne, inveniet fidem in terra*, wann der Sohn Gottes kommen wird / vermeinstu / er werde Glauben auff der Erden finden? nicht viel übrigs / wenig genug / es wird klein hergehen. Ich will nicht hoffen / sprech ich / daß am heiligen Pfingsttag dem lieben heiligen Geist auch so gehen werde / daß er Leut antreffe die kein Geld / keine Tugenden haben / keine Buß-Zähren / kein bereutes demüthiges Herz / und in dem Herzen Glauben / Hoffnung und Liebe / daß etwan dem heiligen Geist gehe / wie der Taub / so Noe auß der Arch geschicket / als sie nicht fande / wo sie ihre reine Fuß konte hinsehen / flog sie wieder zurück in die Arche; das ist zu befürchten / daß wann der heil-

lige Geist / diese Göttliche Taube / kommen wird / und unsaubere / unreine Herzen findet / möcht sie alsdenn wieder umbkehren wo sie herkommen ist / es ist zu befürchten / daß der liebe Gott die Preß brauche / und solche Mittel an die Hand nehme / welche die heisse blutige Zähren mache / daß er an statt des Friedens Krieg / an statt der Gesundheit Krankheit / an statt des Trosts Traurigkeit / an statt der Ruhe Mühe und Arbeit / Laugkeit an statt des Eyffers / Verzweiflung an statt der Hoffnung / Mißtrauen an statt des Glaubens / Haß an statt der Liebe / an statt des Heyls die Verdammnuß / schicke und verhängt. Diese extremität wollen wir nicht erwarten / sondern uns mit Leib und Seel schicken. Ich schliesse mit Christo / welcher sagt im heutigen Evangelio: *hæc locutus sum vobis, ut cum venerit hora, eorum reminiscamini*; das hab ich euch gesagt / daß wann die heilige Pfingsten kommt / werdt ihr darangedencken / was ich euch gesagt hab / Amen.

